

Wiener Volksliedwerk
18. Jahrgang
Nummer 1
Jänner 2012
Euro 1.- sfr 2.-

bockkeller



Mitglieder-Rundbrief 2012

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Wiener Volksliedwerks!

Ein bewegtes Jahr mit beachtlichen Konzerten und Projekten steht bevor! Mit dem traditionellen **Kleinen Wiener Neujahrskonzert** leisten wir Ihnen 2012 pfiifig Starthilfe. Diesmal wird das **Trio Lepschi** Wienerlieder vom Feinsten und Pikantesten musizieren. Und wie geht 's weiter?

Von Ende Jänner bis Ende Juni erwartet Sie jeden letzten Montag im Monat ein Jour fix mit dem Allroundmusiker und ehemaligen Broadway Piano Bar-Besitzer **Bela Koreny**. Gemeinsam mit jeweils einem Gast aus dem Bereich der Chansonkunst wird er für hochwertige Unterhaltung sorgen und das Flair der legendären Broadway Piano Bar in den Bockkeller holen. Die hervorragende Pianistin **Raluca Stirbat**, die wie kaum jemand den Klang unseres Ehrbarflügels zu entfalten weiß, gibt am 24. Februar wieder einen Klavierabend mit einem besonderen Programm. Weiters ist natürlich das **Offene Singen** mit **Herbert Zotti & Christine Enzenhofer** im Frühling, Sommer, Herbst und Winter ebenso ein Fixpunkt am Spielplan des **wvlw** wie **Wienerliedstammtische**, die Reihe **Treffpunkt Bockkeller** und die Reihe **Migrationsvordergrund**.

Für den Frühling ist die musikalische Volkskomödie **Die schwarze Frau** (Musik von Adolph Müller senior, Text von Carl Meisl) in einer Produktion des **Ensemble dik** (des is klassisch) rund um **Alice Waginger** geplant.

Ab 19. April bis 23. Mai 2012 folgt **wean hean** – Das Wienerliedfestival, wobei es diesmal ein Generalthema gibt: „Jüdischer Beitrag zur Wienermusik“. Die Eröffnung findet im Jüdischen Museum Wien, im Camineum der Österreichischen Nationalbibliothek und im Cafe Hawelka statt. Der nächsten Bockkellerausgabe können Sie dann das detaillierte **wean hean**-Programm entnehmen.

Nach dem **wean hean**-Festival geht es mit einer Neuauflage des Publikumsingen im Rahmen des Festivals der Bezirke **Wir sind Wien** weiter, und anlässlich des 80. Geburtstags möchten wir den Jubilar **Kurt Girk** mit einem musikalischen Abend gebührend feiern.

Roland Neuwriths unermüdliches Plädoyer zur Förderung der Wiener Schrammelharmonika hat uns dazu bewogen, diesem so besonderen Instrument im Jahr 2012 erhöhte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Im „Knöpferl-Projekt“ wird die typische Wiener Schrammelharmonika im Mittelpunkt stehen, allen voran das Zugänglichmachen der Instrumente für neue Nachwuchsmusiker und Talente. Ziel ist es auch, in Zusammenarbeit mit Musikschulen und Lehrern den Unterricht am Knöpferl an öffentlichen Einrichtungen zu etablieren und dessen Wiederbelebung zu forcieren. Mit Unterstützung des Vereins „Das Einkaufs-8tel Alt-Ottakring“ ist dazu am 21. Juni im Bockkeller ein Benefizkonzert geplant. Schirmherr **Roland Neuwrith** wird im Trio mit **Doris Windhager** und Knöpferlspieler **Marko Živadinović** sowie jungen Nachwuchstalenten zugunsten des Projektes auftreten. Der Reinerlös kommt dem Neubau von Wiener Schrammelharmonikas und der Überholung bereits im Archiv vorhandener Instrumente zugute.

In den Sommermonaten stellen wir unseren Saal wieder dem **Armen Theater Wien** (ATW) zur Verfügung, das mit „Drei Schwestern“ die Anton Tschechow-Trilogie im Bockkeller vervollständigt.

Im Herbst und Winter warten wir mit **Musikantentagen** und weiteren Veranstaltungen zu österreichischer, internationaler und Wiener Volksmusik auf. Vorträge zu Wien-spezifischen Themen vervollständigen das Programm.

Außerdem gedenken wir den beiden Wiener Größen des Kabarets **Georg Kreisler** und **Gerhard Bronner** mit musikalischen Hommagen. Näheres entnehmen Sie bitte den folgenden Newslettern und Zeitungen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Mitgliedern und unterstützenden Händen, die im abgelaufenen Jahr den Geschicken des Wiener Volksliedwerks zur Seite standen und uns auf verschiedenste Art und Weise wohl gesonnen waren!

28. November 2012

Susanne Schedtler, Iris Mochar und Herbert Zotti

Zur Mitgliedschaft:

Wenn Sie 2012 beim Wiener Volksliedwerk Mitglied werden möchten, ersuchen wir Sie den Jahresbeitrag von Euro 25,- unter Angabe von Name, Adresse und ggf. Telefonnummer, E-Mail auf nachfolgend angeführtes Konto einzuzahlen. Der Zeitung liegt ein Zahlschein bei. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Bankverbindung:

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria, Konto Nr. 00668111933, BLZ: 12000

Bei Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 und BIC: BKAUATWW.

Editorial

Liebe **wvlw**-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Neben dem Leitartikel, in dem unser Projekt zur Wiederbelebung des Knöpferls und dessen Talentförderung vorgestellt wird, finden Sie in dieser Zeitung den Jahresbrief 2012 an unsere Mitglieder, ein Erlagschein liegt ebenfalls bei.

Die Mitgliedschaft im Wiener Volksliedwerk – wir sind ein gemeinnütziger Verein – kostet Euro 25,-. Damit unterstützen sie einen zentralen Ort des Wienerliedes und erhalten darüber hinaus: Fünf bis sechs Bockkeller-Zeitungen inklusive **wean hean**-Folder pro Jahr, Lieferung frei Haus, Kartenermäßigungen, Hilfe bei Archivrecherchen, fachkundige Beratung u.v.a.

Den Winter haben wir zwar noch vor uns, trotzdem kündigt sich bereits **wean hean** – Das Wienerliedfestival für das Frühjahr an. Alle Wienerlied-Freunde sollten sich dafür die Zeit zwischen 19. April und 23. Mai 2012 vormerken.

Wir wünschen Ihnen eine freudvolle, besinnliche Weihnachtszeit, und mögen Sie wohl ins Neue Jahr rutschen!

Susanne Schedtler, Iris Mochar und das Team des **wvlw**

Aktuelle Infos stets unter **www.wvlw.at**



13. Oktober **Wörterbuch des Wienerischen**
 Buchpräsentation mit Musik
 Mit **Robert Sedlacek** (Autor), **Tommy Hojsa**
 (Akkordeon) und **Rudi Koschelu** (Kontra-
 gitarre) sowie dem **Trio Lepschi**

Robert Sedlacek hat sein neues Wienerisch-Wörterbuch vorgestellt. Musikalisch begleitet von zwei hervorragenden Formationen: Thomas Hojsa & Rudi Koschelu sowie dem Trio Lepschi. Nach einer kurzen Einleitungsdiskussion zwischen Robert Sedlacek und Herbert Zotti, wobei es um Sprachveränderung und tatsächliche Verwendung verschiedenster Dialektwörter (oder was sich dafür hält) ging, brachte der Autor etliche Beispiele fast vergessener Wörter. Besonders der musikalische Teil war hervorragend und hat uns spontan dazu bewogen, das Trio Lepschi für das kommende Neujahrskonzert zu engagieren.

HZ

16. Oktober **wean hean-Stammtisch**
 Mit **Klezmer Reloaded**, **Agnes Palmisano**,
Philipp Reichel, **Wiener Stimmtoniker**,
Thomas Krisper, **Roland Sulzer**

Beim Talente-Wettbewerb anlässlich der letzten **wean hean**-Eröffnung hat es wirklich einige gegeben. Die besten drei Formationen haben wir zu diesem Stammtisch gebeten, um neben arrivierten Musikern ihr Können zu präsentieren. Sowohl die Stimmtoniker mit ihrem mehrstimmigen a cappella Gesang wie auch die jungen Interpreten Thomas Krisper (Bild rechts unten) und Philipp Reichel, der auch eigene Kompositionen vortrug, konnten überzeugen.

Klezmer Reloaded (Alexander Shevchenko und Maciej Golebiowski) spielten auch aus ihrem Projekt „Mahler reloaded – Lieder fahrender Gesellen“. Gesang: Agnes Palmisano: „Ihre farbenreiche Stimme verleiht den Liedern Gustav Mahlers im neuen Gewand von Klezmer Reloaded eine zusätzliche Dimension“. So steht 's auf der Website www.klezmer-reloaded.com.



Nachlese



WVW wiener
volksliedwerk

Ich weiß nicht genau, was das heißt, aber es war jedenfalls schön. „Begleitmusiker“ werden selten erwähnt. Ich möchte hier eine Ausnahme machen und Roland Sulzer herzlich danken, der wieder einmal gezeigt hat, dass er ein unglaublich sensibler Begleiter ist und auch selbst wirklich gut und völlig ungekünstelt singt.

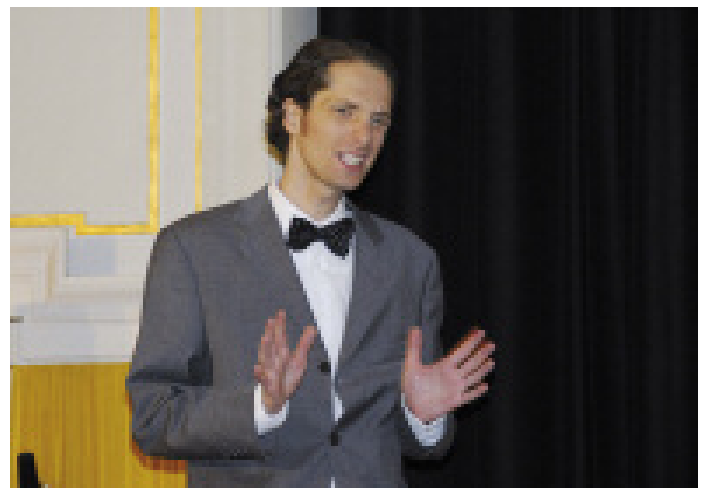
HZ

14. November **Das hat da Sioly g'schrieb'n,
 das hat da Wiesberg dicht**
 Mit **Antonia Lersch**, **Helmut Hutter**
 und **Roland Sulzer**



Von Johann Sioly bis Georg Kreisler, der am 22. November verstarb, reichte das kabarettistisch angelegte Programm von Antonia Lersch (Gesang), Helmut Hutter (Gesang) und Roland Sulzer (Akkordeon, Gesang) an diesem Abend. Die drei dem Wienerlied Zugetanen traten erstmals in dieser künstlerischen Konstellation auf und sorgten für viel Spaß und gute Unterhaltung. Während im ersten Teil des Konzertes der Schwerpunkt bei Duetten und Couplets von Johann Sioly und dem Textdichter Wilhelm Wiesberg lag, kamen nach der Pause hauptsächlich Nummern von Kabarett- und Wienerliedgrößen des 20. Jahrhunderts zu Gehör.

Antonia Lersch, die intensive Liedrecherchen durchführt und besondere Schätze ans Tageslicht befördert, erzählte auch Wis-





senswertes zum Programm. Ihre musikalischen Darbietungen waren von wunderbarer und intelligenter Komik getragen, ergänzt durch Duette im gemeinsamen Vortrag mit Helmut Hutter. Das Auftritts-

einmaleins beherrscht der Newcomer Hutter ebenfalls recht gut – seine Solonummern fanden im Publikum besonders großen Widerhall. Mit seinem instrumentalen und sängerischen Know-how war Roland Sulzer für Antonia Lersch und Helmut Hutter eine sichere Stütze. Im Publikum, das dieses Konzert dankbar angenommen hat, saß auch der Urenkel Wilhelm Wiesbergs.

im



19. November **Le Bal Folk**

Der Club du Mardi, der in Wien lebende Franzosen kurzschließt, richtete erstmals einen Bal Folk im Bockkeller aus. Weder der Club noch das **wvwlw** ahnten, wie viele Menschen dem Tanzaufruf folgen sollten. Der Tanzboden bebte, auch die Fenster schwitzten, und Marinette Bonnert (21boutons) kam mit ihren Tanzanweisungen kaum hinterher. Mit dem Trio KV Express zu späterer Stunde verjüngte sich das Publikum noch einmal zusehends. Conclusio des Abends: Es wird noch wirklich gerne getanzt!

24. November **Catch-Pop String-Strong** Mit **Jelena Popržan** und **Rina Kaçinari**

Die beiden jungen Frauen von Catch-Pop String-Strong lieben uns schlichtweg mit den Ohren schlackern. Das elektrisierende Bühnentreiben der serbischen Bratschistin Jelena Popržan und der kosovo-albanischen Cellistin Rina Kaçinari muss man gehört und gesehen haben, einfach sensationelle Frauen-Power! Geradezu wie Pippi Langstrumpf: ungestüm und so stark, dass sie Pferde stemmen können.

Wenn Otto Brusatti meint, mit der Schaffenskraft von musikalischen Werken durch Frauen sei es schlecht bestellt, so lässt sich das leichtens von der Hand weisen. Die Kompositionen von Jelena Popržan und Rina Kaçinari beweisen nämlich genau das Gegenteil. Hier werken und wirken zwei außerordentliche Talente mit enormem Maß an Kreativität und weiblichem Selbstbewusstsein. Mit meisterhaft beherrschten Instrumenten und Stimmen setzen die beiden ihre musikalischen Schöpfungen dann auch noch derart phänomenal und überzeugend in ein bebendes Klanggebräu um, dass es einem wahrlich die Sprache verschlägt.

Das an diesem Abend dargebotene Programm reichte von Bach über Brecht/Weills Seeräuber-Jenny bis hin zu schottischer Volksmusik, slawischem Pop, Balkan-Folk, Schlager,

Chanson oder eben Eigenkompositionen. Keine Grenzregion der Musikgenres wurde ausgelassen. Der Trumpf der beiden Frauen ist nicht zuletzt das Ausreizen aller nur erdenklichen Klangmöglichkeiten. Mal klingt es punkig-perkussiv, dann wieder klassisch. Die Tonfarben reichen hin ins Sphärische und Zarte, die Dynamik in verträumte leise Empfindsamkeit. Die Steigerungen zu rhythmischen und harmonischen Exzessen ist dann aber schon die besondere Spezialität von Catch-Pop String-Strong. Ihr Wissen und Können darum, sich auf der Bühne expressiv zu inszenieren, sucht ihresgleichen. Auch gewisse Liedtexte haben 's in sich: So konnte man über das Lied „Slavica, the Cleaning Maid“, das den Zynismus des Migrantinnen-Daseins ins Hier und Dort ausweitet, gewaltig lachen und grübeln. Am meisten fasziniert hat mich, wenn Jelena Popržan ihre Stimme in zwitschernde Register emporschwang und dort trällerte und jodelte als wäre ein Vogelneest in heller Aufregung. Jeder Ornithologe hätte seine wahre Freude.

Leider wurde der Abend nur von einer kleinen, intimen Runde besucht. Alle, die nicht dabei waren, haben diesmal wirklich viel versäumt!

im



Das Knöpferl

Ein typisches Wiener Instrument
Projekt zur Wiederbelebung und
Talentförderung

Von Susanne Schedtler

Kein Geringerer als Roland J.L. Neuwirth, die Galionsfigur des modernen Wiener Liedguts, hat den Anstoß zur Wiederbelebung und Talentförderung der Wiener Schrammelharmonika – kurz Knöpferl – gegeben. Seinem unermüdlichen Bestreben haben wir es zu verdanken, dass dieses typische Wiener Instrument neben der Kontragarre wieder verstärkt ins Bewusstsein rückt und ihm in Zukunft ein angemessener Platz eingeräumt wird. Unter der Patronanz von Roland J.L. Neuwirth und mit Unterstützung weiterer Förderer und Sponsoren startet das Wiener Volksliedwerk nun das Projekt „Das Knöpferl – Ein typisches Wiener Instrument“.

Schrammelmusik lässt sich als eine besondere Qualität des Wienerischen beschreiben, und unsere langjährige Erfahrung und nicht zuletzt das große Interesse des Publikums haben gezeigt, dass Musikernachwuchs auf der Schrammelharmonika dringend gefragt ist. Obwohl Schrammelmusik weltweit als wienerisches Musizieren schlechthin gilt und in der internationalen Wahrnehmung als auch im Selbstverständnis der Stadt dieses Image verankert liegt, wird bislang weder das „Knöpferl“ noch die Kontragarre in einer öffentlichen Einrichtung permanent als Unterrichtsfach angeboten.

Brillante Spieler wie Walther Soyka, Marko Živadinović, Helmut Stippich oder Patrick Rutka werden in der Szene sehr bewundert, die Möglichkeit das Instrument zu lernen, ist allerdings kaum gegeben. Das liegt auch an den besonderen Instrumenten, die heute kaum mehr hergestellt werden und somit in der Anschaffung sehr kostenintensiv sind.

Es gibt also viel zu tun, um das Knöpferl wiederzubeleben, geeignete Instrumente zugänglich zu machen und Nachwuchstalente zu fördern!

Zur Geschichte der Wiener Volksmusik und ihren Instrumenten

Die Wiener Volksmusik erlebte in den letzten Jahren einen wahren Boom. Im Zeichen und als Antwort auf die Globalisierung besinnen sich wieder öfter auch jüngere Musikanten in Wien auf eine lokale Tradition, die zwar nicht uralte, aber mindestens 150 Jahre zurückreicht. Die Betonung auf „jüngere“ Musikanten zeigt die bisherige Realität: das Wienerlied war ein Genre, das hauptsächlich ältere Menschen angesprochen hat.

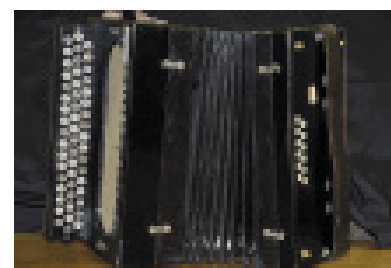
Das Wienerlied nahm um 1850 Gestalt an, das humorvolle Couplet als Spiegel gesellschaftlicher und sozialpolitischer Ereignisse war noch vorherrschend. Um die Jahrhundertwende wurde allmählich der „guten alten Zeit“ nachgetrauert und das „goldene Wienerherz“ gar zu ernst genommen: „Eine wehleidige, fade Süßlichkeit dringt wie Modergeruch in die Texte ein, von denen uns heute einige mit ihren falschen Ge-



mütstönen ganz unerträglich sind“, schreibt Hermine Cloeter im Wiener Volkskunstanmanach aus dem Jahre 1925. Die Wehleidigkeit raunzt durch viele Wienerlieder bis zum heutigen Tag – auch das ist ein Grund, warum die Jugend keinen rechten Zugang fand. Mit Karl Hodina und dem jungen Roland J. L. Neuwirth kam bereits in den 1970er Jahren ein frischer Wind daher, aber erst ab Ende der 1990er Jahre ergriff eine größere Anzahl motivierter Musiker und Musikerinnen die Initiative für eine neue Herangehensweise an das Wienerlied.

Die Strauß-Dynastie und Josef Lanner revolutionierten parallel zur Entwicklung des Wienerliedes ab den 1830er Jahren mit ihren schwungvollen Tänzen die Instrumentalmusik und inspirierten in Folge auch zahlreiche Komponisten, den launigen Liedtexten Walzer und Märsche zugrunde zu legen. Das Quartett der Brüder Johann und Josef Schrammel vollendete diese Entwicklung zwischen 1884–1893. Die Schrammeln wurden zu einer Elite-Spezialität der Wiener Unterhaltungsmusik und noch zu Lebzeiten Legende.

Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragarre, Klarinette oder später dann Knopfharmonika nannte man in Wien fortan „Schrammelquartett“, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierte Wienerlieder „Schrammelmusik“. Nach der Erkrankung des Klarinettenisten Georg Dänzer im Juni 1891 sprang der Knopfharmonikaspieler Anton Ernst, ein Cousin der Brüder Schrammel, ein. Die Besetzungsänderung wurde damals nicht weiter kommentiert, die chromatische, zu extremer Dynamik fähige Knopfharmonika ist aber dauerhaft als Schrammelharmonika in die Geschichte eingegangen.



Franz Novy o.J. 438 Hz



Roland J.L. Neuwirth

Die Wiener nannten das Instrument aufgrund seiner Knopfgriffreihen bald liebevoll „Das Knöpferl“. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde diese Wiener Spezialform des dreireihigen, besonders weich klingenden, chromatischen Knopfgriffakkordeons nach und nach entwickelt. Den Instrumentenbauern war es gelungen, den Wunsch vieler Musikanten nach einem Instrument zu erfüllen, das weit über die beschränkte Musizierweise eines bis dahin üblichen diatonischen Instruments hinausgeht. Das war auch dringend notwendig, um die komplexe Wiener Harmonik und Chromatik spielen zu können. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es bereits hervorragende Virtuosen auf dem Instrument, heute wissen wir von einigen wie Walther Soyka, Patrick Rutka (Rutka.Steurer, ehemals 16er Buam), Marko Živadinović (Roland Neuwirth & Extremschrammeln), Ingrid Eder (attensam quartett) oder neuerdings Helmut Stippich (Mischwerk).

Das Knöpferl – Die Schrammelharmonika

Wie andere Handzuginstrumente besteht auch die Schrammelharmonika aus zwei Teilen (Diskant- und Bassteil), die durch einen Balg miteinander verbunden sind. Durch das Auseinanderziehen und Zusammendrücken der beiden Teile wird die Luft im Balg durch die Stimmstöcke in den beiden Seitenteilen geführt und der Ton erzeugt. Die erste Schrammelharmonika hatte 52 chromatische Diskantknöpfe in drei Reihen angeordnet (kleine Terzabstände) und 12 diatonische Bassknöpfe (verschiedene Töne beim Auseinanderziehen und Zusammendrücken).

In Wien bezeichnet man ein chromatisches Knopfgriffakkordeon in B-Lage mit diatonischen Bässen auch liebevoll als die Knöpferl, oder – wissenschaftlich exakter – Budowitz. Karl Budowitz, ein aus Brünn eingewanderter Instrumentenbauer, fertigte im Zeitraum von 1882 bis 1925 etliche solcher Instrumente an, von denen viele noch erhalten und tadellos spielbar sind. Er wird als Erfinder des chromatischen Basssystems bezeichnet. Matthäus Bauer hatte bereits seit 1850 Harmonikas gefertigt und war Ahnherr einer über viele Generationen tätigen Firma, die 1960 von Hugo Stelzhammer gekauft wurde. Eine ähnlich traditionsreiche Dynastie von Harmonikaerzeugern geht auf Rudolf Pick zurück.

Weiters können genannt werden: Josef Reisinger, Franz Hochholzer, Johann Nepomuk Trimmel, Thomas Valasek und Regel-



Walther Soyka

stein & Raab. In Wien bildeten Josef Barton, bis etwa 1954 Franz Kuritka (Lehrling und Nachfolger von Regelstein & Raab) sowie Karl Macourek die letzten Generationen der Wiener Harmonikmacher. Heute existieren in Österreich drei Firmen, die Harmonikas bauen, allerdings meist diatonische Harmonikas. In den letzten Jahren ist das Interesse an solchen Instrumenten, aber auch an der Schrammelharmonika, wieder im Zunehmen begriffen. Viele alte Stücke werden zudem liebevoll restauriert und musikalisch eingesetzt.

Siehe Walther Soyka:

<http://schrammelharmonika.nonfoodfactory.org/geschichte.html> und: Andreas Teufel: Die Schrammelharmonika – Instrumentenkunde, Geschichte und Spielweise des chromatischen Wiener Knopfgriffakkordeons. Magisterarbeit, 2006. Download der Arbeit unter: http://schrammelharmonika.nonfoodfactory.org/Andreas_Teufel/Andreas_Teufel_DA_2006.pdf

Perspektiven und Projektziele

Berücksichtigt man sämtliche in Wien ansässige Schrammelquartette und die sogenannten Packl, also Duos mit Kontragaritarre & Knopfharmonika, kommen wir auf eine relativ geringe Anzahl von Schrammelharmonikaspielern. Nicht jedes Quartett oder Packl hat einen Knöpferlspieler, viele weichen auch auf ein normales Akkordeon mit Klaviertasten aus. Das liegt zum großen Teil daran, dass neue Instrumente kaum mehr gebaut und die alten relativ teuer gehandelt werden bzw. oft in keinem guten Zustand sind.

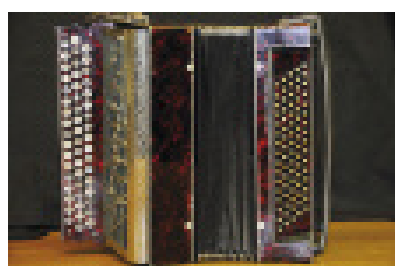
Gezielte Nachwuchsförderung, Restauration alter Instrumente sowie Initialzündungen zum Neubau dieses besonderen Instrumentes sind also wichtige, zukunftsweisende Ziele, die sich das Wiener Volksliedwerk in Zusammenarbeit und mit Unterstützung von Schirmherr Roland J.L. Neuwirth, dem Verein „Das Einkaufs-8el Alt-Ottakring“, Institutionen im Bereich des Musikschulwesens sowie Subventionsgebern und weiteren Sponsoren setzt.

Nachwuchsförderung Schrammelharmonika

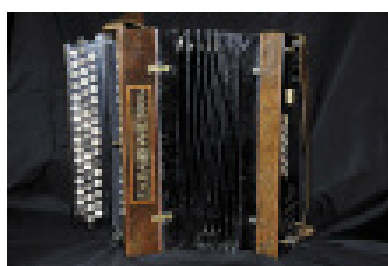
Mit den 2008 initiierten Musikantentagen für spezifisch wienische Musik hat das Wiener Volksliedwerk bereits erste Erfolge in der Nachwuchsförderung am Instrument „Schrammelharmonika“ erzielt. Die Teilnehmerzahl für die Schrammelharmonika war jedoch – wie zu erwarten – geringer als etwa



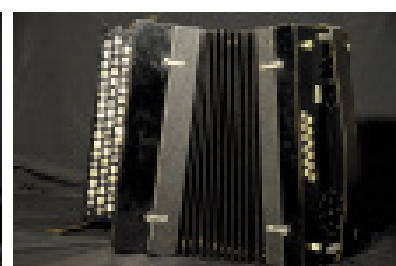
Rudolf Pospisil o.J.



Josef Reisinger o.J. 443 Hz



E. Kraus o.J.



Franz Kuritka o.J.



Patrick Rutka

die für die Kontragitarre, die von mehreren Gitarrebauern in Wien und Umgebung gebaut wird.

Wenn wir in der Lage sind, gut spielbare Instrumente zu verleihen oder – in Zukunft auch – neue (und gebrauchte) Instrumente zu verkaufen, können wir den (optionalen) Nachwuchs gezielt ansprechen.

Vor allem in Zusammenarbeit mit Fachkundigen und öffentlichen Musikeinrichtungen kann das Wiener Volksliedwerk in seiner Aufgabe als Schnittstelle einen wichtigen Beitrag leisten, das Erlernen des Instrumentes zugänglich zu machen.

Bei Koordinierung unserer Vorhaben könnte die Knopfharmnika als Unterrichtsfach langfristig sogar in mehreren Musikschulen angeboten und der Schwerpunkt „Wiener Schrammelmusik“ eingeführt werden.

Bestens dafür geeignete Lehrer, wie etwa Marko Živadinović, Ingrid Eder oder Patrick Rutka sind hier zu nennen.

Restauration

Über die Knöpferl-Experten Walther Soyka und Patrick Rutka kennen wir mittlerweile eine Reihe von Harmonikabauern. Neun Knopfharmnikas, die sich in den Archivbeständen des Wiener Volksliedwerks befinden, wurden bereits durch fachkundige Überholung des Harmonikaspezialisten Karl Gruber wieder spielbar gemacht. Diese Instrumente stehen ab sofort für eine Verleihung an Schüler zur Verfügung.

Neubau

Ein weiteres, langfristiges Ziel des Projektes ist es, Harmonikabauer für den Neubau dieses besonderen Instrumentes zu gewinnen und etwa mit Unterstützung des Vereins „Das Einkaufs-8el Alt-Ottakring“ diesen Neubau zu finanzieren.

Ein Harmonikabauer, wie zum Beispiel Herfried Zernig aus Sebersdorf, könnte als langfristiger Partner gewonnen werden. Zernig bietet bereits Schrammelharmonika-Modelle an, die in den Anschaffungskosten etwa einer Steirischen Harmonika entsprechen. Mit einem Auftrag von 20–30 Instrumenten (nur finanzierbar mit mehreren großen Sponsoren) würde das einzelne Instrument für Anfänger sicher erschwinglicher sein. <http://www.harmonikabau-zernig.at/joomla/>

Der Musikinstrumentenbauer Ernst Spirk (aus Laxenburg) beschäftigt sich ebenfalls seit geraumer Zeit mit dem Bau neuer Schrammelharmonikas, u. a. mit Patrick Rutka. Im Fokus liegt hier nicht der getreue Nachbau alter Instrumente, sondern



Ingrid Eder

die mechanischen Verbesserungen (z. B. Geräuschverminderung, Kasten im Vollholz). Die beiden haben Kontakt zu einer tschechischen Firma, die neuerdings wieder Messingzungen produziert. Dieser *work in progress* ist zur Zeit sehr spannend und für unser Projekt richtungweisend.

Instrumente des wvlw

Neun Schrammelharmonikas aus dem Archiv des **wvlw** stehen spielfertig zur Verfügung. Karl Gruber hat diese 2011 gestimmt und überholt.

Gesucht: Nachwuchstalente für 's Knöpferl

Leihinstrumente im **wvlw** vorhanden!

Lehrer: Patrick Rutka, Ingrid Eder (Schüler bis 25 Jahre), Marko Živadinović

Kontakt:

Wiener Volksliedwerk, Gallitzinstr.1, 1160 Wien, Tel.: 01 416 23 66

Spendenauf Ruf

zur Unterstützung des Projektes **Das Knöpferl**

Wiener Volksliedwerk,

Bank Austria, Konto Nr. 00668111933, BLZ: 12 000

Bei Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 und BIC: BKAUATWW.

Donnerstag, 21. Juni 2012

Liebhartstaler Bockkeller | 19.30 Uhr

Knöpferl-Benefizkonzert

Mit **Roland Neuwirth Trio** und Nachwuchstalenten

Eintritt: Euro 20,-/18,-/15,- erm.

In Kooperation mit dem Einkaufs-8el Alt Ottakring

Bei diesem Benefizkonzert am 21. Juni 2012 wird **Roland J.L. Neuwirth** im Trio mit **Doris Windhager** und Knöpferlspieler **Marko Živadinović** sowie Nachwuchstalenten im Bockkeller auftreten.

Der Reinerlös des Konzertes kommt dem Projekt „Das Knöpferl – Ein typisches Wiener Instrument“ zugute.

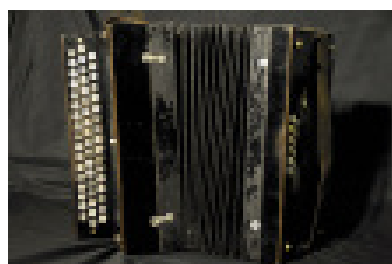
Eine Aktion der Wirtschaftskammer Wien mit Unterstützung der Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.



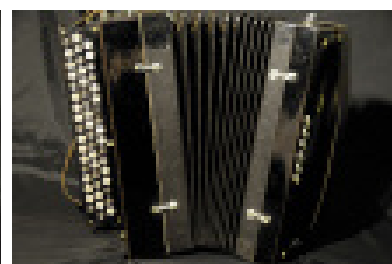
Instrumentenverleih: **wvlw**



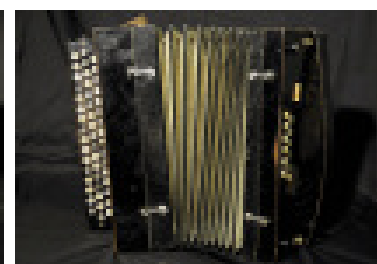
Josef Reisinger 1920



Franz Hochholzer jun. 1929



Franz Kuritka 1940



Josef Reisinger 1926

Tipps

Trio Lepschi

Die drei klugen und mehr als vorlaut in der Lebensmitte stehenden Herren vom Trio Lepschi bekunden ihre sensible Grundhaltung auf ihrer zweiten CD mit dem Titel „z tod gfiacht“ derart überzeugend und seriös die Oberfläche ätzend, dass sich jedes weitere Plädoyer für das Wohlergehen des Wienerlandes erübrigt. Ihre Dialektlieder füllen nahezu ein ganzes Wörterbuch des Wienerischen. Sie obduzieren die Mentalitäten des Soziotops der Stadt und ihrer Umgebung mit höchster Präzision und Skurrilität. Es kann schon sein, dass Frau glaubt, ihren Ohren nicht zu trauen und man zusehen muss, sich nicht zu verkutzen, während sich gleichzeitig ein Grinsen breit macht.

Gleich genial-satirischen Gerontologen untersuchen sie mit zutiefst wienerischem Wortschatz und Hamur die Wissenschaft von Alter und Altern – etwa bei „Des Oidwean“ (11), „Des Bankl“ (6) – und kommen auf dem Sektor des Wienerliedes zu völlig neuen, trotz aller Lebensgerbung belebend kultivierten Ergebnissen. Der Ausblick, dem nahenden Tod mit Wiener Phäakentum die Stirn zu bieten und allen Gesundheitsaposteln eins auszuwischen, ist im vorliegenden Fall eine (zukunfts)weise(nde) und lebenserleichternde Maßnahme.

Mal „woam und rau wia Schniarlsamt“, mal „tiaf und blau“, mal „koid und grau“ mimt das zusammengeschweißte Triumvirat vordergründig die lustige Unschuld vom Lande, während es im Hintergrund die Messer wetzt. Ausfällig und derb werden die Rotzbuam mit Engelslocken nur, wenn es wirklich sein muss. Dann setzen sie den trauerhaftesten Blick auf und beißen nach den Schattenseiten des eigenen und fremden Seins. „wia kama nua so weadn“ (1), ich meine, so fein und gepflegt und gleichzeitig bitterböhs und gnadenlos ironisch? Nicht nur mit Uncle Sams durchbohrendem Zeigefinger auf Cover und Booklet werden hier die Unzulänglichkeiten des Menschen aufgespießt, ohne Furcht und Tadel und köstlich makaber.

Die 16 musikalisch-literarischen Gustostückerln verhalten sich oft wie Vexierbilder. Von der musikalischen Seite betrachtet versprühen sie nette, harmlose Leichtigkeit, lullen uns ein oder nehmen uns etwa mit südamerikanischen Rhythmen gefangen, lassen uns lachen, während sich, von der anderen Seite betrachtet, ein tief schwarzer Schlund öffnet, aus dem sich heimtückisch, hämisch-boshafte Texturen herauskristallisieren. Die butterweichen Stimmbänder des Trios und der fantastisch homogene Zwei- und Dreigesang vermögen sogar tiefschwarzen Aussagen eine sympathische Note zu verleihen. Auch im Fegefeuer können offensichtlich süßeste Melodien säuseln, und dazu tragen die Kompositionen von Tomas Slupetzky und Martin Zrost, von dem auch die wunderbaren Arrangements stammen, erheblich bei.

Zum tragenden Instrumentarium im Doppelpack – das sind die von Tomas Slupetzky und Martin Zrost gezupften akustischen Gitarren – gesellt sich auch schon mal die singende Säge Stefan Slupetzky. Oder Martin Zrost greift wohl platziert zu Klarinetten, Saxophon, Trompete, Zither, Cello, Ukulele und Bass. Ausgangspunkt ist aber das Wort, das sein literarischer Meisterspender Stefan Slupetzky auch als Leadsänger in allen Facetten abzirkelt. Um die Botschaften genau zu verstehen, sollte man jedenfalls gut hinhören.

Doppelbödigkeit und Ausschöpfung der Morphologie sind besonders entwaffnende Wortspielzeuge des Literaten. In „Hob mi gean“ (8) wird etwa eine ganze Latte zusammengesetzter Wörter getrennt, um dann im Gesang mit CD-Gast Agnes Palmisano liebevoll Menschensymbiosen zu spalten: „Wäu ohne di bin i a Psycho, owa ohne Pharmaka // drum sei



Trio Lepschi z tod gfiacht
extraplatte © 2011, ex 823-2,
erhältlich im **wvlw** und bei extraplatte



Hermann Schlösser Die Wiener in Berlin.
Ein Künstlermilieu der 20er Jahre, Wien:
Edition Steinbauer 2011,
ISBN: 978-3-902494-51-1, Euro 22,50;
www.edition-steinbauer.com

so guad und hoit mi fest wiar i di aa“. In „Mutterstolz“ (14) wird der Reim am Fußballfeld geschüttelt, die teuflische Ballade „Lukrezia“ (15) hintertreibt den Erbkönig und den Lindenbaum. Wenn 's um „Kuidua“ (9) geht, schauen sie dem Volk mit Blues aufs Maul.

Aber dann gibt es da auch noch eine ganz andere, sanfte Facette: Lieder wie „Hoibweatszeitn“ (4), „Mei Bluza“ (10) oder „So vüü Joa“ (13) berühren jede noch so abgedrehte Seele, denn hier vermischen sich elegische Momente selbstverständlich mit Herzlichkeit, Liebenswürdigkeit und Lebenswürde.

„Mit lieben Grüßen“ (16) und dröhnendem Sex Pistols-Sound lässt uns dann das Trio Lepschi mit allen Kotzbrocken unseres Landes erbarmungslos zurück, stimmt hymnisch den Abgesang auf ein(en) R(T)eich der Kröten an. So bereitet Kritik der (un)reinen Vernunft höchstes Hörvergnügen. Selten kopfschüttelnd so gelacht, gedacht und geweint! „Es is hoid so“ (7): Diese raubeinigen Kerle vom Trio Lepschi sind gallig-liab, humorig-betrübt und stilecht-berührend. Perfekt! Nicht so HC!

im

Die Wiener in Berlin

Das Thema Wien–Berlin bewegt nach wie vor. Oder besser: schon wieder. Von 1945 bis 1989 war das eigentlich kein Thema: Berlin war geteilt und der interessantere Teil war ohnehin „Hauptstadt der DDR“. Jetzt, wo Berlin wieder boomt und eine der faszinierendsten Großstädte Europas ist, kommt einem die alte Konkurrenz wieder in den Sinn. Kleiner Unterschied: Berlin ist Hauptstadt eines Landes mit etwa 80 Millionen Einwohnern, Wien ...

Der Autor Hermann Schlösser stammt aus Worms und ist von althergebrachten österreichisch-preußischen Reminiszenzen nicht angekränkelt. Er beschreibt die Wanderbewegung Wiener Kulturschaffender in den 20er Jahren nach Berlin und stellt fest, dass es eine umgekehrte Bewegung nicht gegeben hat. Was irgendwie logisch ist: Nach dem Ersten Weltkrieg und der zerfallenen Donaumonarchie erschien Wien nur wenigen Bewohnern als Stadt mit großer Zukunft. Erfolgs- und Verdienstchancen waren in Berlin deutlich höher. Und es sind viele bedeutende Literaten, Musiker, Schauspieler nach Berlin gepilgert. Unter den zahlreichen im Buch behandelten Personen seien erwähnt: Fritz Kortner, Elisabeth Bergner, Stefan Großmann, Alfred Polgar, Joseph Roth, Egon Erwin Kisch, Billy Wilder, Vicky Baum und Lotte Lenya.

Das ebenso informative wie unterhaltsam und flüssig geschriebene Büchlein mit etwa 120 Seiten ist nicht nur Nostalgiekern zu empfehlen, sondern auch allen wachen, zeitgeschichtlich und künstlerisch interessierten Wissensdurstigen.

HZ

Wienerliedveranstaltungen | Jänner | Februar 2012

Veranstalter ist nicht das Wiener Volksliedwerk!

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: **Café Max**
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel.: 486 31 02

Weana Jazz Club Abend

Mit Eric Lary & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu
mit wechselnden Stargästen
Jeden 3. Montag im Monat: **Café Max**
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel.: 486 31 02

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Zum G'spritzten**
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel.: 971 34 28

Weana Spatz'n

Jeden letzten Dienstag im Monat:
Weinschenke Zum Haydn
1060, Hadyngasse 7, 19.00 Uhr, Tel.: 597 21 60

Drei Freunderl

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 1. Freitag im Monat: **Heuriger 5er Pflug**
1120, Kheslpl. 5, 19.00 Uhr, Tel.: 804 77 86, 0664 184 83 27

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Peter Tunkowitsch
(Kontragitarre) jeden 3. Montag im Monat:
Gastwirtschaft Zum Sieg
1020, Haidgasse 8, ab 19.30 Uhr, Tel.: 214 46 53

Wiener Unterhaltungsduo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag: **Beim Hannes**
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger **Hengl-Haselbrunner**
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr,
Tel.: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: **Restaurant Prilisauer**
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel.: 979 32 28

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), abwechselnd
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden Donnerstag: Café-Restaurant **Alt-Erdberg**
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel.: 941 95 92

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre)
& Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Café Prückel**
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel.: 512 61 15

Edi Reiser & Roland Sulzer mit Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: **Café Schottenring**
1010, Schottenring 19, 19.00 Uhr, Tel.: 315 33 43

Neu! Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut **Feuerwehr Wagner**
1190, Grinzinger Straße 53, 19.00 Uhr, Tel.: 320 24 42

Dicht! Musikalische Dichter, dichtende Musiker

Karl Ferdinand Kratzl, Walther Soyka,
Karl Stirner & Peter Havlicek
Donnerstag, 12. Jänner 2012: **Schutzhaus Zukunft**
1150, Auf der Schmelz 4, 20.00 Uhr, Tel.: 0699 1920 77 47

Philharmonia Schrammeln Wien

Gast: Ulrike Beimbold: „Die rhythmische Bewegung
oder aller guten Dinge sind sechs“
19. Februar 2012: **Wiener Musikverein**, Brahmsaal
1010, Bösendorferstraße 12, 18.30 Uhr, Tel.: 505 81 90
www.musikverein.at

„Die Mosers sind unter uns“

Robert Kolar und Roland Sulzer
Theater-Couplets, Kabarett-Chansons und Wienerlieder,
aus dem Repertoire Hans Mosers und seiner Partner
Mittwoch, 22. Februar 2012:
Bildungszentrum Simmering
1110, Gottschalkgasse 10, Tel.: 4000 11 165 66

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

Wir vermieten!

Wenn im wunderschönen 130 m² großen Spiegelsaal
keine Konzerte stattfinden, können Sie den Saal
(ab 2012) wieder mieten! Auskünfte unter:

[01] 416 23 66

Besuchertag

für Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf, etc.

Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Bockkeller, 1160, Gallitzinstraße 1
Tel.: 416 23 66

Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

Mit **Bela Koreny** & jeweils einem Gast

Jour Fix von **Jänner bis Juni 2012**

Jeden letzten Montag im Monat

jeweils 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Eintritt: EURO 22,-/19,-/9,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten)



Von 1984 bis 2007 war Bela Koreny Besitzer und Leiter der legendären Broadway Piano Bar – einem Treffpunkt für Künstlerinnen und Künstler in der Inneren Stadt. Helmut Qualtinger mixte hier Getränke, sang, improvisierte und war Mentor der Bar. Zur illustren Gesellschaft der ersten Stunden gesellten sich auch Christian Ludwig Attersee, Mercedes Echerer, Ute Lemper oder Walter Reyer. In dem heimeligen Lokal trafen sich Stars wie Udo Jürgens und Billy Joel, die selbstverständlich auch sangen und spielten. Konzerte von Weltstars wie Julian Rachlin, Mischa Maisky oder Leonard Bernstein fanden hier statt, Werke wie „A Chorus Line“, „Die Dreigroschenoper“, „Tanz auf dem Vulkan“, „Hurra wir sterben“ mit Publikumslieblingen wie Pia Douwes, Teddy Podgorski, Martin Schwab, Ulrike Beimpold oder Erwin Steinhauer wurden aufgeführt. Auf der Suche nach einem Refugium zur Fortsetzung des künstlerischen Treibens finden Bela Koreny und seine Freunde nun Unterschlupf im Spiegelsaal des Bockkellers. Hier wird der Kenner und Könnler Koreny jeden letzten Montag im Monat mit wechselnden Gästen die hohe Kunst des Chansons vorführen. Die Nähe zu Kabarett und Wienerlied liegt dabei natürlich auf der Hand!

Den Beginn macht die gebürtige Niederländerin Maya Hakvoort, die mit ihrer Rolle als österreichische Kaiserin im Musical „Elisabeth“ das Publikum begeisterte. Weitere Hauptrollen des Stars in großen Musicalproduktionen waren: „Jekyll & Hyde“, „Evita“, „Les Misérables“, „Die 3 Musketiere“, „Aspect of love“, „Bloodbrothers“ und „Chicago“.

Der vielseitige Künstler Bela Koreny erwarb seine musikalische Ausbildung im Fach Klavier bei Georges Cziffra und Hans Bohnenstingl. Sein Kompositionstudium absolvierte er bei Rüdiger Seitz am Konservatorium der Stadt Wien und bei Alfred Uhl an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst Wien, wo er auch Filmästhetik bei Istvan Szöts studierte. Sein künstlerisches Schaffen umfasst u. a. Tätigkeiten als Orchesterleiter, Konzertpianist, Komponist und Autor. Seit 1968 schrieb er über 50 Filmkompositionen für den ORF und das Bayerische Fernsehen.



PREMIERE Montag, 30. Jänner 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Ich bin so irgendwie

Maya Hakvoort & Bela Koreny

Text & Musik: **Bela Koreny**

Chansons von Bela Koreny, die auf der Herrentoilette der legendären Broadway Piano Bar entstanden sind, da nur dort genügend Licht und Ruhe war ... Interpretieren wird sie der hinreißende Musicalstar Maya Hakvoort (Elisabeth-Darstellerin)!

Montag, 27. Februar 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Krokodile fliegen doch

Mercedes Echerer & Bela Koreny

Ein Streifzug durch das Beste, was das Wiener Kabarett zu bieten hat – Grünbaum, Kuh, Farkas, Wiener, ... Die Bühnen- und Filmschauspielerin, ehemalige EU-Abgeordnete und Moderatorin der Café Sonntag Sendung (Ö1) Mercedes Echerer nimmt die Gesellschaft ordentlich in die Zange!



Vorschau: Montag, 26. März 2012
Wieviel ist das in Schuhen
Katharina Stemberger & Bela Koreny

Montag, 30. April 2012
Einst glaubte ich noch
Vasiliki Roussi & Bela Koreny
Im Rahmen des **wean hean**-Festivals

Weitere Termine:
28. Mai und
25. Juni 2012

Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Jänner | Februar 2012

Vorschau



Sonntag, 1. Jänner 2012

16.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Kleines Wiener Neujahrskonzert

Mit dem **Trio Lepschi**

& **Stefan Slupetzky** (Lesung)



WVW wiener
volksliedwerk

Trio Lepschi:

Stefan Slupetzky Texte, Lesung, Gesang, Säge

Tomas Slupetzky Komposition, Gesang, Gitarre

Martin Zrost Komposition, Arrangement, Gesang, Gitarre, Klarinetten

In Windeseile haben sich die drei liebenswert mokanten Herren vom Trio Lepschi mit ihrem „musik-literarischen Glanzmodell“ in den pochenden Herz-Kreislauf des Wienerliedes eingespeist. O Jubel, o Freud! Der Ernst bleibt nämlich zum Jahreswechsel daheim, während die Marie sich einen Karl macht. Das Trio Lepschi wird auch schon wa(a)ch sein. Schriftsteller Stefan Slupetzky, der vor allem für seine Lemming-Krimis bekannt und als Literat mehrfach ausgezeichnet ist, wird Texte lesen und singen. Die kongeniale Musik dazu stammt von Bruder Tomas und Martin Zrost. Gemeinsam haben die drei den Stern der Weisen und Rotzpipen gefunden. Im austarierten Dreigesang – Gitarre, Klarinette und Säge im Gepäck – ziehen sie einträchtig durchs Land.

Kennen tun sich Zrost und die Slupetzky's ja schon dreißig Jahre lang, und musiziert haben sie schon damals miteinander. Dann sind sie getrennte Wege gegangen. Jetzt sind sie reif, um den Witz und die Derbheit, die Sanftheit und Melancholie dreier Leben in Wien zu besingen.

Schier mit links bringen Sie die drei Mauna in Stimmung. „z tod gfiacht“ – so der Titel ihrer jüngsten CD – hat sich garantiert noch keiner. Ein künstlerischer Glücksfall, Glücksschweinder! inklusive!

Eintritt: EURO 15,-/13,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten)

Freitag, 24. Februar 2012 [Kooperation]

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Tönende Zeitbrücken

Zwischen alten und neuen Klangwelten

Klavierabend mit **Raluca Stirbat**

Raluca Stirbat ist wieder bei uns zu Gast! Mit einem wunderbaren Programm wird sie uns Zeit- und Tonbrücken aus alten und neuen Klangwelten überschreiten lassen.

Mit brillanter Technik und einer außerordentlich reichhaltigen Palette an Klangfarben, die sie meisterhaft zu verbinden weiß, hat sich Raluca Stirbat einen hohen künstlerischen Stellenwert erarbeitet. Als Kernstück ihrer Interpretationen bezeichnet Raluca Stirbat die Herausarbeitung der im Werk versteckten dramaturgischen Gestalt.

Die junge rumänische Pianistin gehört zu

den herausragenden Vertreterinnen der jungen rumänischen Klaviergeneration und kann bereits auf große internationale Erfolge verweisen. Zuletzt hat sie beim renommierten Klassik-Label Gramola Klavierwerke von Enescu, Silvestri, Constantinescu und Rachmaninoff-Kreisler eingespielt. Großes Temperament, außerordentliche Stilsicherheit und technische Bravour lassen uns die Luft anhalten ...

Programm:

César Franck (1822–1890) – Prélude, Chorale et Fugue (1884)

George Enescu (1881–1955) – Suite op. 3 „dans le style ancien“ (1897)

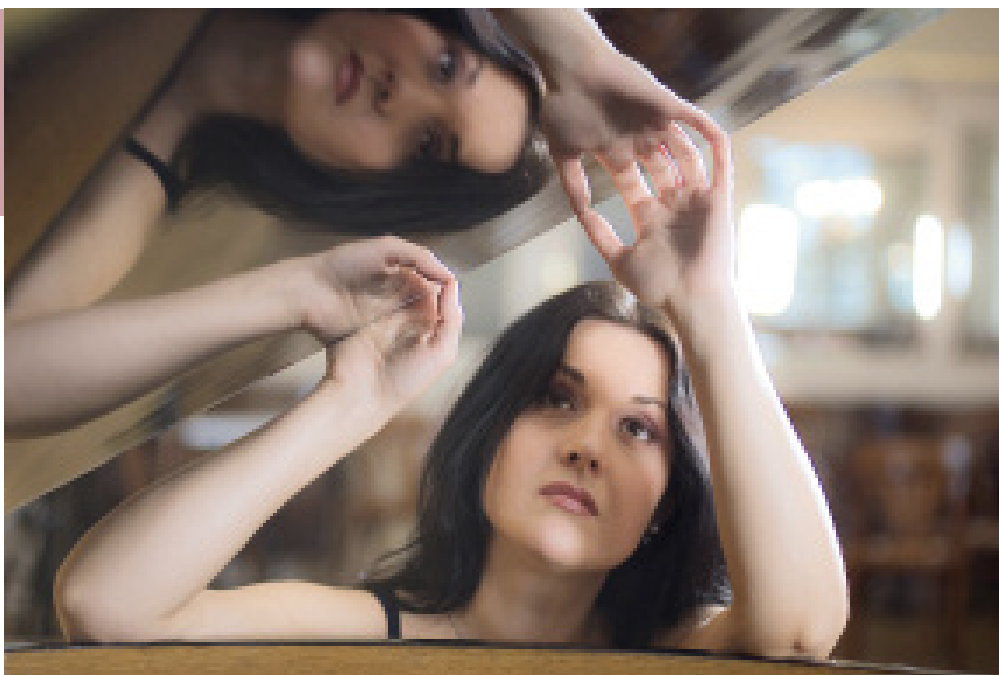
Claude Debussy (1862–1918) – ausgewählte Préludes (aus Premier Livre, 1909/1910)

George Enescu – aus Pièces Impromptues op. 18 (1913/1916): Burlesque, Choral, Carillon Nocturne

Johannes Brahms – Glockenspiel-Ballade op. 10, Nr. 3.

Eintritt: EURO 12,-/10,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten)

Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, www.wvlw.at Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn



Vorschau



WVW wiener volksliedwerk

Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Übersicht Jänner | Februar 2012

Sonntag, 1. Jänner 2012

16.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Kleines Wiener Neujahrskonzert

Mit dem **Trio Lepschi**

& **Stefan Slupetzky** (Lesung)

Eintritt: EURO 15,-/13,- erm.



Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

Mit **Bela Koreny** & jeweils einem Gast

Jour Fix von **Jänner bis Juni 2012**

Jeden letzten Montag im Monat

jeweils 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Eintritt: EURO 22,-/19,-/9,- erm.



Montag, 30. Jänner 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Ich bin so irgendwie

Maya Hakvoort & Bela Koreny

Montag, 27. Februar 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Krokodile fliegen doch

Mercedes Echerer & Bela Koreny

Vorschau

wean hean – Das Wienerliedfestival

19. April bis 23. Mai 2012

Jüdischer Beitrag zur Wienermusik

Freitag, 24. Februar 2012 [Kooperation]

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Tönende Zeitbrücken

Zwischen alten und neuen Klangwelten

Klavierabend mit **Raluca Stirbat**

Eintritt: EURO 12,-/10,- erm.



Donnerstag, 26. April 2012 19.30 Uhr

„Sagen's Herr Kohn, wann kommen's z'rück?“

Hermann Leopoldi:

Wien – Buchenwald – New York

Mit **Andrea Eckert** | **Traude Holzer**

Heinz Zednik | **Cornelius Obonya**

Peter Havlicek | **Roland Sulzer**

Ernst Stankovski | **Bela Koreny**

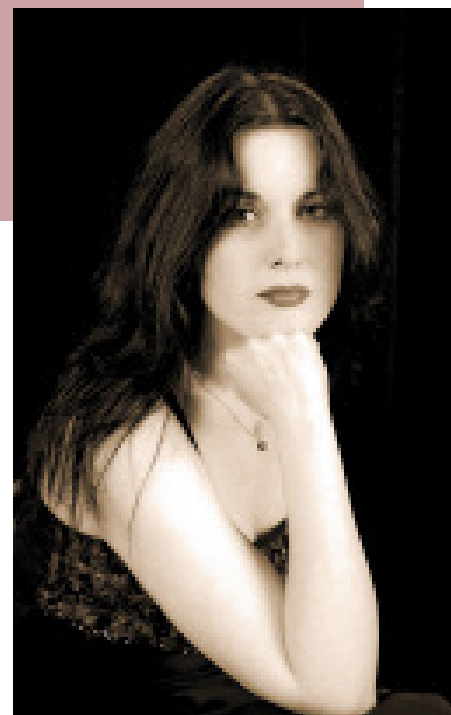
Wiener Konzerthaus | Mozartsaal

Kartenvorverkauf ab 6.12.2011 im

Wiener Konzerthaus:

Tel.: 01 242 002

www.konzerthaus.at



Details zu den Veranstaltungen im Heft | Zählkarten & Infos: Tel.: 01 416 23 66 | www.wvlw.at

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien



Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks,

A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 416 23 66,

Fax: 416 49 85, office@wvlw.at, www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar.

Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus

Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.

Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenan-

gabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Bro-

schüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persön-

lich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder

und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redak-

tion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an den Absender.